



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Gesundmachung deß Lahmen von Mutter-Leib an/ Act. III. & IV. (Im
selbigen Jahr/ 33.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Tagewiederfahren lassen / ist ankommen / gibt uns
 leichtlich zu erkennen / daß man auf Erden nichts so in-
 brünstig zu verlangen habe / als den Zeil. Geist. Das
 Verzögern aber / denselben herab zu senden / lehret uns
 zur Gnüge / wie inständig man darum bitten / wann
 man ihn noch nicht hat / und wie sorglich man ihn be-
 wahren müsse / wann man ihn empfangen hat.

Die Gesundmachung des Lahmen von Mutter-Leib an / Act. III. & IV.

(Im selbigen Jahr / 33.)



In dem GOTT die Aufrichtung seiner Kirche
 Durch den ganz göttlichen Wandel der ersten
 Christen / welche / damit sie ihr Herz nicht mehr mit
 Welt-oder Nahrung-Sorgen / sondern mit dem Ge-
 bet und mit dem Wort Gottes beschäftigten / all ihr
 Hoffen
 Hoffen

Haab und Gut untereinander gemein machten / segnete; thäten die Apostel / welche über die fernere Auf-
erbauung dieses heiligen Hauses ohne unterlaß wach-
ten / so grosse und vielfältige Wunder zu Jerusalem /
daß die Juden sich hierüber besörchteten / der Gläubigen
aber alle Tage mehr wurden.

Eins von den allerherzlichsten ware jenes / welches
der Heil. Petrus gethan / als er mit Johanne / um
die Non-Zeit in den Tempel zum Beten gieng. Sie
traffen an der Thür einen Menschen an / der lahm
gebohren / und da sasse und bettelte. Wie dieser
bresthaffte Mensch in acht genommen / daß Petrus und
Johannes ihn anschaueten / schauet er sie auch an / und
hoffete von ihnen ein Almosen: Der Heil. Petrus aber
sagte zu ihm: **Er hätte weder Gold noch Silber** /
doch gäbe er ihm / was er hätte / und hiesse
ihn hiermit / im Namen **Jesus** alsbald aufstehen
und fortgehen. Er nahm ihn zugleich bey der Hand /
und halff ihm auf / und im selbigen Augenblick richteten
und befestigten sich seine Schenckel dergestalt / daß
er von Stunden an gerad stehen und gehen konte. Der
Mensch war herzlich froh / ja er sprang für Freuden auf /
gieng mit ihnen in Tempel / und danckte Gott offentlich
für diese grosse Gnade. Das Volck erstaunte beständig
über dis augenscheinliche Wunder; dann es war
keiner unter ihnen / der diesen Menschen nicht schon
lang gekant hatte. Als nun Petrus und Johannes
gesehen / daß sie die Leute mit Verwunderung anschaueten /
fragten sie: **Warum sie ihre Augen so sehr auf sie geworffen** /
gleich als ob sie dis Mirakel aus eigener Krafft
gethan hätten? Und St. Petrus erklärte ihnen / daß
dieser Mensch nicht in seinem / sondern in **Jesus**
Namen wäre grad worden. Hieraus

aus nahm er ferner Gelegenheit / ihnen ihr Laster vor-
 zustellen / so sie begangen / in dem sie ihn gecreuzigt /
 doch entschuldigt ers in etwas / und sagte / daß sie es
 aus Unwissenheit gethan hätten. Er ermahnte sie vor-
 derst / rechtschaffene Buß zu thun / und damit sie desto
 größeres Vertrauen zu Gott hätten / gab er ihnen /
 zu betrachten. daß er seinen Sohn ihnen am allerersten
 gesandt hätte / und daß sie Kinder der Patriarchen
 und Propheten wären; durch diese letzte Predigt wur-
 den ihrer fünfftausend befehret.

In dem sie aber also zum Volck redeten / und den /
 von Todten erstandenen Christum predigten / kamen
 die Priester und Obersten / welche solches sehr ver-
 droße / dazu / und ließen sie alsobald in Verhaft neh-
 men / damit sie deß andern Tages über sie Urtheil hiel-
 ten. Als sie nun alle in ihrem Rath versamlet sassen /
 ließen sie Petrum fordern / und fragten / in wessen
 Namen sie dieses **Mirakel** gethan? St. Petrus
 antwortet unerschrocken: **Im Namen Jesu** / den
 sie gecreuzigt hätten. Als die Priester die Klug-
 und Wehertheit gesehen / mit welcher diese Leute / die
 sie wußten / daß sie nie studiret hatten / ihr Wort vor-
 brachten / hießen sie dieselbe ein wenig abretten / da-
 mit sie miteinander rahtschlügen / was mit ihnen anzu-
 fangen? Weil sie aber betrachteten / daß dieses durch
 sie geschene Wunderwerck allzu ruchtbar war / und
 sich auf keine Weise vertuschen ließe / vermeynten sie
 für dismahl gnug zu seyn / sie wieder hinein zu ruffen
 und ihnen zu verbieten / hinfort im Namen dieses Men-
 schens zu reden. Petrus und Johannes fragten sie
 fecklich: **Obs recht wäre / daß man ihnen mehr**
gehorsame als Gott / welcher ihnen befohlen
hätte dasjenige zu sagen / was sie gesehen und ge-
hört

S ff v

hört

hört hätten? Die Priester antworteten hierauf weis-
ters nicht / sondern liessen sie gehen mit vorhergehender
scharffer Bedrohung.

Diese freye und freudige Antwort Petri auch mitten
unter seiner Feinde Händen / bezeugt eine Herrschafftige-
keit / und zugleich eine Klugheit / worüber sich alle Hei-
ligen verwundert haben. So haben sie auch jederzeit/
wann sie sich in Gelegenheiten befunden / da ihnen
GOTT auf der einen / und die Menschen auf der andern
Seiten wider einander lauffende Dinge befohlen / die-
ser Klugheit des H. Petri nachgefolgt / und mit einer
demütigen Standfestigkeit und standfesten Demut ge-
antwortet: **Es ist nicht recht / daß man den Men-
schen mehr gehorche dann GOTT!**

Ananias und Saphira / Act. V.

(Im selbigen Jahr / 33.)



Wie